



30. Sonntag im Jahreskreis

Weltmissionssonntag

Aus dem heiligen Evangelium nach Markus (Mk 10, 46-52)

In jener Zeit, als Jesus mit seinen Jüngern und einer großen Menschenmenge Jéricho verließ, saß am Weg ein blinder Bettler, Bartimäus, der Sohn des Timäus. Sobald er hörte, dass es Jesus von Nazaret war, rief er laut: Sohn Davids, Jesus, hab Erbarmen mit mir! Viele befahlen ihm zu schweigen. Er aber schrie noch viel lauter: Sohn Davids, hab Erbarmen mit mir! Jesus blieb stehen und sagte: Ruft ihn her! Sie riefen den Blinden und sagten zu ihm: Hab nur Mut, steh auf, er ruft dich. Da warf er seinen Mantel weg, sprang auf und lief auf Jesus zu. Und Jesus fragte ihn: Was willst du, dass ich dir tue? Der Blinde antwortete: Rabbúni, ich möchte sehen können. Da sagte Jesus zu ihm: Geh! Dein Glaube hat dich gerettet. Im gleichen Augenblick konnte er sehen und er folgte Jesus auf seinem Weg nach.

Impuls

Auf dem Weg von Jericho nach Jerusalem findet die Begegnung mit dem blinden Bartimäus statt. Sie ist zunächst einmal eine Heilungsgeschichte: ein blinder Bettler kann wieder sehen. Gleichzeitig will uns diese Geschichte noch auf eine andere Ebene führen.

Der Mann hofft – lautstark – darauf, dass Jesus ihn aus seiner Not befreit. Und sein Einsatz lohnt sich! Erstaunlich ist für mich, dass er noch vor seiner Heilung seinen Mantel wegwirft, seinen lebensnotwendigen Schutz, und noch immer blind auf Jesus zuläuft. Er ist auch nicht irritiert, als Jesus ihn fragt, was er denn wolle, auch wenn dies völlig offenkundig ist: er möchte von seiner Blindheit geheilt werden.

Der Satz zur Heilung „Geh, dein Glaube hat dich gerettet“, zeigt mir, dass es um mehr geht, als ein biologisches Wunder, eben um eine andere, tiefere Ebene. Bartimäus sind die Augen für eine Wirklichkeit geöffnet worden, die größer, umfassender ist, als das Augenscheinliche. Deshalb folgt er Jesus nach, er hat erkannt, wer dieser ist!

Viel an Engstirnigkeit und egoistischer, nur auf sich selbst bezogene Wahrnehmung stören und behindern die freie Sicht auf Jesus Christus, und machen einen so „blind“ für Gottes Wirklichkeit im Leben. Lassen auch wir uns in allen Blindheiten die Augen öffnen für einen Durchblick, der immer österlicher wird!